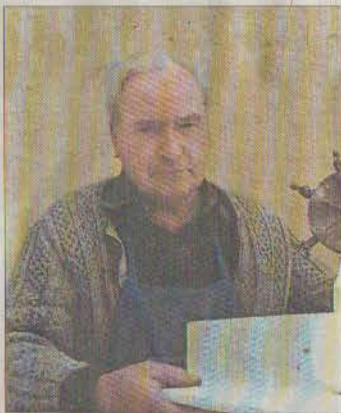


### Der schöpferische Weg

BRIXEN (agh). Das Werk vor dem Werk – so haben Josef Rainer, der Sohn und Kurator Peter Schwenbacher die Ausstellung in der Brixner Hofburg über die Modelle Martin Rainers benannt, die eine Spur von den ersten Überlegungen des Künstlers bis zum ausgeführten Werk mit Modellen vorgibt. Im Zeitalter der „Renderings“, die eine meist unterkühlte fixierte Unwirklichkeit dem Betrachter vorgaukeln, stellen Modelle eine kreative, die Fantasie beflügelnde Imagination eines werdenden Kunstwerks vor, dessen entstehende Wirklichkeit noch verändert werden kann, in der noch alles möglich erscheint. Fast möchte man meinen, dass solche Modelle die Freiheit der

Kunst, das schöpferische Potenzial des Künstlers eindrucksvoller dokumentieren als das später fertig gestellte Werk, das unveränderlich seinen vorgesehenen Platz einnimmt. Unverrückbar bisweilen, wenn der Entwurf den Zusammenhang mit seiner Umgebung verfehlt hat. Damit das nicht geschieht, bemühen sich ernsthaft verantwortliche Künstler, Bildhauer wie Architekten, die Idee des entstehenden Entwurfes in seinem Ambiente modellhaft zu entwickeln, um nicht nur dem *genius loci* zu entsprechen, sondern auch den Auftraggeber in den Prozess der oft mühevoll fragenden Überlegungen einzubeziehen. Das ist ein faszinierender schöpferischer Weg, den nachzuvollziehen die Ausstellung in der Brixner Hofburg so spannend macht.

Martin Rainer – 1923 im



Martin Rainer und seine Entwürfe – im Bild der Brunnen in Karthaus – sind Inhalt der Ausstellung.

Schnalstal geboren, nach seiner Münchner Ausbildung in Brixen arbeitend und dort 2012 gestorben – zählt mit zu den bekanntesten Künstlern Südtirols, dessen Werke vielfach vor allem im kirchlichen Raum zu finden sind. Immer überrascht die Präzision, mit der seine Werke sich



in ihr Umfeld ergänzend und teilweise überformend einfügen. Das kann kein intuitiver Zufall sein, meint der sensible Betrachter, das muss auf langer schöpferischer Reflexion beruhen. Genau diesen oft mühevollen und nachdenklichen Weg kann man in der Ausstellung

„Das Werk vor dem Werk“ in der Brixner Hofburg verfolgen. Ohne übertönenden gestalterischen Aufwand sind dort zwischen katakombenhaftem Mauerwerk zahlreiche Modelle von bekannten Kunstwerken Martin Rainers in gläsernen Vitrinen untergebracht, die eine kritische

Betrachtung von allen Seiten ermöglichen. Diese Dreidimensionalität ist erforderlich, um die gestalterischen Bemühungen, um das Werden eines bildhauerischen Kunstwerkes zu verstehen. Im Gegensatz zum „fertigen“ Rendering heutiger Entwurfsdarstellungen entwickelt sich im Auge des Betrachters der fantasievolle Mitvollzug künstlerischen Entstehens und vermittelt das Gefühl für die ernsthafte Schwierigkeit echter Kunst von der Beethoven einmal meinte: 10 Prozent sind Inspiration und 90 Prozent Transpiration, also mühevoller Arbeit auf dem langwierigen Weg zum gelungenen Kunstwerk. Eine äußerst sehenswerte Ausstellung mit einer hervorragenden Buchausgabe als begleitende Information, die noch bis zum 31. Oktober in der Hofburg Brixen zu sehen ist.